

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 27 (1956)

Heft: 10

Artikel: Blumenzwiebeln in Haus und Garten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

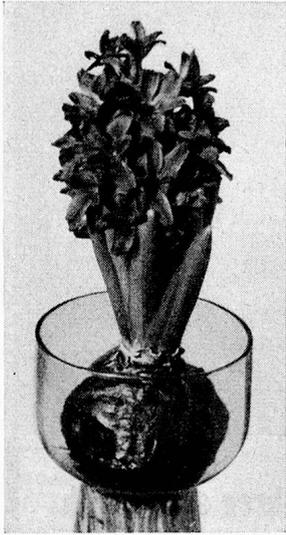
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BLUMENZWIEBELN IN HAUS UND GARTEN

Wenn im Herbst die Samenkataloge ins Haus kommen, so gelüftet es uns immer wieder, möglichst viele Blumenzwiebeln zu kaufen, um den Garten in ein Frühlingsparadies zu verwandeln. Wohin kann man sie pflanzen?

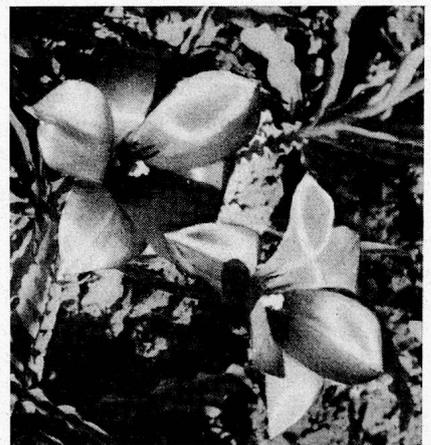
Ganzbeetbepflanzung? Sie ist nicht mehr sehr beliebt, weil man dazu gewöhnlich nur eine einzige Sorte wählt oder dann eine Mischung von einer Tulpenklasse mit ungefähr gleicher Blütezeit. Viel mehr Abwechslung und einen längeren Flor können wir erzielen, wenn wir in eine Unterpflanzung von Vergissmeinnicht oder Stiefmütterchen oder Bellis (Müllerblümchen) oder Dotterlack (*Cheiranthus allionii*) Narzissen und Tulpen in Trupps einstreuen. Je nach Grösse des Beetes sollen die einzelnen Grüppchen nicht weniger als 3 bis 5 Zwiebeln umfassen. Als beste Klassen eignen sich nicht zu niedrige Sorten der frühblühenden Tulpen, ferner Mendel- und Triumphtulpen, weil deren Blütezeit gewöhnlich um Mitte Mai vorüber ist, wenn das Beet für die Sommerflorbepflanzung abgeräumt werden muss. Bei den Narzissen sind es vor allem die halblangkronigen und mittelfrühblühenden kurz-kronigen wie auch die Trompeten-Narzissen (Osterglocken), die sich für eine solche Beetbepflanzung eignen.

Ins Staudenbeet lassen sich fast alle nicht zu niedrigen Tulpensorten in kleinen Gruppen einstreuen, ebenfalls eignen sich die Narzissen dazu. Kleinere Arten pflanzen wir wegbegleitend oder mit niedrigen Stauden und Halbsträuchlein zusammen. Ausschlaggebend für den gewinnenden Eindruck ist die Berücksichtigung der Nachbarschaft. Zum Weiss der Schleifenblume (*Iberis*) passen z. B. zartrosa Tulpen ganz ausgezeichnet, während das Gelb der Alyssum (*Steinkresse*) mit einer Orangetulpe sehr hübsch aussieht. Ebenfalls lassen sich die verschiedenen Zwergformen der Zwiebeliris (*I. reticulata*, *danfordiae* u. a. m.) miteinander kombinieren. Blaustern (*Scilla*) und Traubenhyazinthe (*Muscari*) passen gut zu den Primeln (*P. acaulis*, *denticulata*, *elatior* usw.). Diese paar Hinweise zeigen, wie viele Möglichkeiten ein solches Zusammenpflanzen ergibt.

Fürs Steingärtchen gelten die gleichen Regeln wie für Staudenbeete, jedoch werden wir da eher Wildformen von Tulpen und Narzissen wählen, während sich bei den kleinen Blumenzwiebeln und Knöllchen

alle Sorten eignen. Unter Sträuchern und im Rasen gedeihen nicht alle Arten gleich gut. Krokusse z. B. gehen in der Nachbarschaft von Sträucher- und Graswurzeln nach wenigen Jahren ein, während Schneeglöcklein, auch *Scilla* und zwischen den Sträuchern sich sogar *Eranthis* (Winterling) ausgezeichnet halten und sogar noch vermehren. Die Narzissen lieben keinen feuchten Boden, weshalb sie auf den Wiesen bei Montreux so ausgezeichnet gedeihen, dagegen im Gartenrasen oft schon nach verhältnismässig kurzer Zeit nicht mehr zum Blühen kommen. Auch als Randbepflanzung von Rosen- und Dahlienbeeten können wir ein paar Blumenzwiebeln vorsehen, um diesen sonst im Frühling farblosen Gartenpartien etwas buntes Leben zu schenken.

Im Hause möchten wir die erste Frühlingsahnung erleben. Es gibt bei den Hyazinthen und Tulpen wie auch bei den Narzissen eine ganze Menge von ausgezeichneten Treibsorten. Gewöhnlich sind sie in den Katalogen vermerkt, oder dann kann man sich bei den geschulten Verkäuferinnen in jeder Samenhandlung Rat holen. Wer die einfachen Regeln befolgt, braucht kein Misslingen zu befürchten. Die Hauptsache ist, dass die bepflanzten Töpfe oder Schalen (bei den Hyazinthen ist auch Glaskultur lohnend) kühl und dunkel gestellt (Estrich, Keller, Schrank) oder im Garten eingegraben werden, bis der Austrieb je nach Sorte 8 bis 10 cm lang ist und dessen Verdickung uns beweist, das auch die Blüte aus der Zwiebel herausgewachsen ist. Diese Kulturzeit vor dem eigentlichen Treiben dauert 8 bis 12 Wochen. Erst dann dürfen wir die Gefässe in einen geheizten Raum stellen, schützen



aber die Triebe während den ersten Tagen noch mit einem Kartonhütchen. Bekanntlich sollen wir als Einpflanzerde gewöhnliche, nahrhafte mit etwas Sand vermischte Gartenerde verwenden, jedoch weder Mist noch Kunstdünger beifügen. Die Zwiebel wird nur so tief eingesetzt, dass der Zwiebelhals noch aus der Erde herauschaut. Nach dem Einsetzen wird angedrückt, begossen und dann wie oben beschrieben weitergepflegt. Dies ist das ganze Geheimnis, um frühlingshaften Zimmerschmuck zu erhalten, der uns wochenlang Freude bereitet.